

Eröffnung Kunstsommer 2013

Die Welt verändert sich immer schneller. Um diese neue Welt zu gestalten, müssen wir kreativer und innovativer werden. So hört man es überall. Es ist wohl auch richtig.

Kreativ sein bedeutet, sich etwas vorzustellen, das es bisher nicht gegeben hat, und nach neuen Lösungen und Gestaltungsmöglichkeiten zu suchen.

Innovativ sein bedeutet, Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft zu bewirken.

Schöpferische Tätigkeiten aber verwandeln erst Ideen in Werte und verbinden Kreativität mit Innovation.

Der Kunstsommer Arnsberg, d.h.: **Sie**, sehr geehrte Damen und Herren, tragen alle dazu bei, aus diesen Gedanken des „Europäischen Manifests für Kreativität und Innovation“ Alltag zu machen – auch und gerade jetzt in den letzten beiden Wochen der Sommerferien im Kunstsommer Arnsberg. Und es gelingt Ihnen.

Durch Ihre Arbeit als Künstler und Dozenten entstehen neue Ideen, neue Ausdrucksweisen, neue Formen: für jeden Einzelnen und für soziale Gemeinschaften, für unsere Stadt.

Und die Sponsoren schaffen gemeinsam mit der Stadt Arnsberg die Plattform für Kreativität und Innovation, d.h. im Grunde für Bildung. Denn Kreativität ist im Kern ein Prozess, der das Wissen erweitert und dazu führen kann, dass es auf neue Weise genutzt wird. Für jeden Einzelnen und auch für eine Stadt, eine Stadtgesellschaft, für Vereine und Betriebe.

Ich möchte aus dem „Europäischen Manifest für Kreativität und Innovation“ noch zwei Themen aufgreifen und Sie alle herzlich bitten, diese Themen zu unterstützen:

Im Manifest wird als „**Aktion 2**“ das Thema genannt: „**Bildung neu erfinden**“. Ich möchte dies konkretisieren und sagen: **kulturelle Bildung neu erfinden**. Z.B. in unseren Schulen.

Reichen einzelne Projekte oder muss die kulturelle Bildung in der Schule nicht tatsächlich neu erfunden werden? Ist es in Nordrhein-Westfalen z.B. wirklich unvorstellbar, Theater als Abitur-Fach einzuführen? Ist es unvorstellbar, Brücken zu schlagen zwischen Künstlern und Schülern? Zwischen Kunst und Schule? Oder auch zwischen den Jugendkulturen und den Schulen?

Und ein zweites Thema aus dem Manifest, dort „**Aktion 3**“ genannt, bedarf unser aller Unterstützung: „**Initiative belohnen**“. Wer eine neue Initiative in der Wirtschaft, im öffentlichen Sektor oder in der Zivilgesellschaft ergreift, sollte dafür Anerkennung finden. Dafür müssen wir, sehr geehrte Damen und Herren, werben. Neues hat immer die Beweislast, die Begründungslast zu tragen, während Altes dies fälschlicherweise nicht tun muss.

Sicherlich das, was sich bewährt hat, was erforderlich ist, um Neues zu ermöglichen, muss nicht mehr begründet, sondern verstärkt, oft aber auch in neuer Gestalt organisiert werden: Sozialen Zusammenhalt stärken, eine globale Bürgergesellschaft (Menschen aus 110 Nationen leben bei uns in Arnsberg) vor Ort verankern.

Der Kunstsommer Arnsberg macht also Kreativität und Innovation zwei Wochen lang zum Alltag vieler Menschen. Dieser Alltag von zwei Wochen hat eine breite öffentliche Wirkung. Er wirkt geis-

tig und rückt die Kultur, die Kunst, das Immaterielle in den Vordergrund. Und Immaterielles wird immer wichtiger.

Dazu braucht man auch materielle Einrichtungen, wie den 700 Jahre alten Limpsturm, den neuen „Lichtturm“ mit der Camera Obscura, mit der Galerie der von Manfred Haupthoff mit der Camera Obscura gefertigten Fotos und mit dem Medienerlebnis. Ein schönes Beispiel für Kreativität und Innovation, die zugleich Menschen anzieht, kulturell bildet, und nach eigener Kreativität fragt.

Also: Ihnen allen großen Dank. Den Künstlern, den Sponsoren, Herrn Peter Kleine als Leiter des Kulturbüros und seinem „Kunstsommer-Team“. Herzlichen Dank für ein Stück Kreativität und Innovation in den beiden letzten Wochen der Sommerferien in Arnsberg, das **wirkt**.

Sie alle machen uns reicher. Dankeschön für Ihr ganz persönliches Kunstsommer-Engagement.